1. M. 158. 142

Lieber Herzog von Wien.

Es war meine feste Absicht im Fall Du meine Gedichte honorieren würdest, das Honorar nicht anzunehmen und ich hätte es gewiss nicht getan. Wie gewöhnlich muss es Dir erscheinen, zumal Du schon so viel für uns getan hast – außerdem wie kann man sich diese Gedichte bezahlen lassen! Noblesse ist also auch Luxus. Ich gebe Dir das Geld wieder sobald mein Schauspiel aufgeführt wird, auch kaufe ich Dir dann einen Elefanten oder ein Dromedar. Und ich danke Dir noch tausendmal für alle Liebe zu Herwarth.

Tino die Prinzessin war über Bagdad!

WIENER STADTB

BIBLIOTHEK

meinst Du, lieber Herzog, ich würde das Gedicht [illegible] ?
Dann will ich es ihr senden.

(Blondhäupter als <u>Haar</u> gemeint — in derselbe (Mantel)
Eben bekomme ich Brief von Schalôme, ich gehe morgen zu ihr.

Dieser Brief ist <u>gestern</u> Abend schon geschrieben.
Heute war <u>schrecklicher</u> Tag — Levisohn kam mit Gerichtsvollzieher hat erbrechen lassen. Ich kann L. ausweisen lassen, er ist Däne.